Der Zweck der Uebung...

Autor(en): **Däster, Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 31

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-504974

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beatle-Fan im Zorn

Zuschrift an den Wunschkonzert-Onkel von Radio Basel: «Jetzt jagt es mir dann aber die Hauptsicherung heraus ..., wenn nicht bald eine Platte von den Beatles gespielt wird!» bi

Der Zweck der Uebung ...

hat denselbigen nicht erreicht, wie man in pseudohumoristischen Kreisen sagen würde und wie wir gleich erfahren werden.

Im Dorf wird ein neues Schulhaus gebaut. Ich frage den Gemeindepräsidenten, wie es gehe, ob er viel Aerger habe mit schlampigen Baumeistern und nur auf dem Fakturenpapier existierenden Handwerkern? Nein, nein, antwortet der Gemeindevorsteher, es gehe gut, sehr gut – sogar die Baukosten seien mit der Konjunkturdämpfung ziemlich gesunken! Ich staune gebührend, leiste in Gedanken den von mir oft geschmähten Konjunktur-Dämpfern Abbitte und erwarte einen Hinweis auf eine Senkung der nächstjährigen Gemeindesteuern. Denn ich bin nach wie vor der Ansicht, daß auch in finanziellen Dingen in den Familien-Sparbüchlein beginnen muß,

was leuchten soll in den Staatstresoren. Der Gemeindepräsident aber erwähnt nichts von Steuersenkung. Er leuchtet übers ganze Gesicht (ein wackerer Mann, fürwahr): «Denken Sie, die Preise sind so günstig geworden, daß wir jetzt für den gleichen Preis, der für Tannenholzfenster vorgesehen war, *eichene* Fenster einsetzen können!» Wieder genau in der offiziellen Dämpfungslinie, denke ich! Doch da ein Zimmer des neuen Schulhauses das Gemeindebüro beherbergen wird, weiß ich nun wenigstens, aus was für Holz die Fenster beschaffen sind, zu denen die Obrigkeit nach wie vor und trotz Mahnung zur Bescheidenheit mein Geld hinauswirft. Röbi

Passiert bei Hochkonjunktur

Zu einer thurgauischen Fürsorgerin kommt ein Knabe gelaufen, er möchte sie bitten, ihm ein Paar Schuhe zu kaufen. Nun, so ganz einfach geht das doch nicht und die Frau fragt ihn nach Namen und Geschlecht und rät ihm, einmal den Vater ins Büro zu schikken, um die Situation zu besprechen. Aber als das Büblein merkt, daß es ohne neue Schuhe abziehen muß, da heult es aus Leibeskräften los:

«Schon am letzten Samstag hab ich daheim hocken müssen, weil ich keine Schuhe habe – und am nächsten darf wieder nur der Bruder mit dem Vater an den Matsch, wenn ich keine bekomme!»

«Wo ist denn der Matsch am Samstag?»

«In Berlin – und sie fliegen – und ich muß wieder hier hocken bleiben!»

Ein paar Jahre später hört man das bekannte Lied: «Die AHV langt nicht zum Leben, und in den jungen Jahren hab ich mit dem besten Willen keinen Cent auf die Seite legen können.» Fr.